

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 11

Nachruf: Oberst Joh. Rudolf von Steiger

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1857 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Oberst Joh. Rudolf von Steiger f.

Der „Oberl. Anzeiger“ bringt uns das Lebensbild eines alt-schweizerischen Offiziers, das unseren Kameraden mitzutheilen wir uns verpflichtet ansehen. Möchte doch, ehe diese Veteranen einer großen Zeit alle hienieden geschieden sind, sich ein sachkundiger und vaterlandsliebender Geschichtschreiber an die Geschichte der Schweizer-Regimenter in fremden Diensten von 1792—1815 wagen — eine schwere, aber gewiß verdienstvolle Arbeit; denn der Ruhm, den jene Heldenscharen sich in allen Welttheilen erworben, gehört dem schweizerischen Volke und es soll dieser blutgetränkten Lorbeeren nicht vergessen.

„Den 9. September 1789 zu Bern geboren, war Joh. Rudolf Steiger von Riggisberg etwas über 15 Jahre alt, als er zu Ende 1804 zum Unterlieutenant in der Berner Artilleriekompagnie Freudenreich ernannt wurde. Das darauf folgende Jahr sah man ihn an die Universität Göttingen verreisen, die er im Anfang 1806 verließ, um gegen Frankreich, in dem er auch den Feind seines Vaterlandes sah, die Waffen für die gute Sache zu tragen.

Er diente zuerst als Cadet, dann als Fähnrich beim 2. leichten Bataillon der englisch-deutschen Legion. Im Jahre 1807 schifften sich 8000 Mann dieser Legion in Irland ein, um Schweden bei der Vertheidigung von Pommern gegen den französischen Marschall Mortier beizustehen. Das Schiff „Northumberland“ mit 3 Kompagnien des Bataillons sammt der Musik, 20 Weibern und 17 Kindern, fuhr am 30. Mai auf den Felsen von Runnel-Stone, an der englischen Küste von Cornwallis, auf. Die Brigg „Wrangler“ rettete jedoch die ganze Mannschaft. Der Oberstlieutenant (als General und Gouverneur des Militärhospitals zu Chelsea am 24. Sept. v. J.

gestorben) und Fähnrich Steiger waren die Letzten, die das Schiff verließen, und zwar bloß 7 Minuten bevor dasselbe mit dem Gepäc und den Waffen des Detachements unterging.

Kurz darauf trat Steiger als Lieutenant in das Schweizerregiment von Wattenwyl über, welches er in Gibraltar antraf und dem er nach Sizilien folgte. Die Jägerkompagnie, in welche man ihn eintheilte, bildete mit drei andern fremden Kompagnien das 2. leichte Bataillon, das zu Ende Juni und Anfang Juli 1809 an der Einnahme von Ischia theilnahm, und in der zweiten Hälfte Augusts unter Oberstlieutenant Smith an der Küste Calabriens kreuzte. Vom 22. März bis 16. April 1810 befehligte Steiger, als einzig anwesender Offizier, die Kompagnie bei der Einnahme der jonischen Insel Santa Maura, und am 18. September des nämlichen Jahres signalisirte er, auf Piquet beim Kloster St. Placido stehend, die bei Nacht erfolgte Annäherung der Expedition des französischen Generals Cavaignac, welche in Folge davon an dem sizilianischen Strande bei Santo Stefano nicht Fuß zu fassen vermochte. Den 21. August 1811 verließ das ganze Regiment von Wattenwyl Sizilien und verbrachte in Cadix das letzte Jahr der Belagerung und die ganze Dauer des Bombardements dieser Stadt durch die Franzosen.

Am 6. November 1812 verreisst Steiger nach Lissabon. Der englische Generallieutenant Cole empfiehlt ihn auf's Wärmste dem Herzog von Wellington, der ihn mit andern brittischen Offizieren dem mit der Organisation des portugiesischen Heeres beauftragten Marschall Lord Beresford beigibt. Unter Beibehaltung seines Ranges beim Regiment von Wattenwyl, und Fortgenuß des englischen Soldes, wird Lieutenant Steiger zum Hauptmann beim 23. portugiesischen Infanterieregiment ernannt. Zwei Monate später erhält er, 23 Jahre alt, das Kommando über eine Grenadierkompagnie, welche für eine der schönsten bekannt war.

Er macht dann die Feldzüge von 1813 und 1814 mit, unter den Befehlen des Lord Wellington und des Generallieutenant Cole, der ausdrücklich wünschte ihn bei seiner 4. Division zu haben.

Bei Vittoria, am 21. Juni 1813, wo zwei Kanonenkugeln ihm zwei Nebenmänner wegtraffen, erobert Hauptmann Steiger mit einem seiner Sergeanten die Fahne des 4. Bataillons vom 100. französischen Linieninfanterieregiment. Er übergibt dieselbe in der zweiten darauf folgenden Nacht zu Salvatierra dem Herzog von Wellington durch die Vermittlung seines Kriegsssekretärs, Oberstlieutenants Lord Fitz Roy Somerset (nachmaligem Lord Raglan). Unglücklicherweise schrieb später ein Mißverständnis die Ehre dieser That dem 87. englischen Regiment zu. Diese Fahne, die einzige, welche in dieser Schlacht den Franzosen abgenommen wurde, prangt heute noch in der Westminsterabtei zu London.

Nach dem Sieg bei Vittoria wird Steiger mit den Funktionen eines Major de Brigade (Chef des Brigadestabes) betraut. Am dritten Tag der sogenannten Pyrenäenschlacht (28. Juli) erhält er aber eine schwere Schußwunde in den Kopf, nachdem ihm zwei Pferde verwundet worden, zwei Kugeln seinen Ueberrock durchlöchert hatten, und ein Sporn ihm weggerissen worden war. Er war so eben vor der Leiche seines Freundes, des Majors von Rovéra, abgerufen worden, welcher Cole's Adjutant gewesen war.

Und, seltsam genug, 34 Jahre später erhält der jüngere Sohn unseres Hauptmanns Steiger, Grenadieroffizier so wie er, eine tödtliche Kugel durch den Hals, ebenso wie Rovéra, und wird in der Toledostraße zu Neapel von einem Neffen dieses Offiziers, der wie sein Onkel auch beim Generalstab diente, aufgehoben.

Seine Kopfwunde war noch nicht vernarbt, als Hauptmann Steiger das Kommando seiner Grenadiere bei Sarre, am Flusse Nivelle wieder übernahm. Bei der gleichnamigen Schlacht vom 4. November erhält er eine Quetschung am Leibe und zwei Kugeln in die Kleider. Am 11., 12., 13. Dez. schlägt er sich an der Nive vor Bayonne. In der Schlacht bei Orthez, am 27. Febr. 1814 befehligte er das 1. Bataillon seines Regiments. An diesem Tage wurden der Brigade sämtliche Stabsoffiziere bis auf einen einzigen, getödtet oder verwundet. Noch auf dem Schlachtfelde wird Steiger wieder Brigademajor, und macht am 10. April die Schlacht bei Toulouse mit, wo ihm abermals ein Pferd verwundet wird. Nach eingestellter Verfolgung des Feindes erhält er vom Marschall Beresford den Auftrag, die Brigade nach Almeida in Portugal zurückzuführen, hauptsächlich weil er französisch, englisch, spanisch und portugiesisch versteht und spricht.

Nach Vollziehung dieses Auftrages begibt er sich mit einem dreimonatlichen Urlaub nach der Schweiz. Während dieser Zeit wird er vom obenerwähnten Marschall mit dem Rang eines englischen Hauptmanns der portugiesischen Armee definitiv einverleibt.

Mit spezieller Erlaubniß des Herzogs von York wohnt er jedoch dem Feldzug von 1815 als Adjutant des eidg. Obersten von Effinger bei. In Neuenburg einquartirt, heirathete er Fräulein Sandoz-Rollin,

welche ihm in der Folge sechs Kinder geschenkt hat, wovon vier noch am Leben sind.

Seine Heirath und insbesondere der sich damals täglich verschlimmernde Zustand seiner Kopfwunde hindern den Hauptmann Steiger nach Portugal zurückzukehren. Er wird somit im Jahre 1816 auf englischen Haldsold gestellt, bezieht ferner von 1819 an eine jährliche Pension für seine Wunde, erhält 1820 das portugiesische Auszeichnungskreuz für seine beiden Feldzüge, und 1849 die von der Königin Viktoria im Jahr 1847 für die Kriege von 1793—1814 gestiftete Medaille, nebst den sechs Spangen mit dem Namen der sechs siegreichen Schlachten, die er in Spanien und Frankreich mitgefochten hatte.

Im Jahr 1818 wird Steiger Major des fünften Berner Auszügler-Bataillons und wohnt als solcher dem eidg. Lager von Wohlen bei, vier Jahre später avancirt er zum Oberstlieutenant desselben Bataillons und zum Kommandanten des fünften Militärbezirktes unseres Kantons, 1826 versieht er den Dienst eines ersten Stabsadjutanten beim Obersten Guiguer von Prangins, Oberkommandanten des vierten eidg. Lagers in Thun. Zwei Jahre darauf wird er zum eidg. Obersten ernannt, und befehligt 1830 die zweite Brigade des sechsten eidg. Lagers zu Bière.

Als zu Anfang des Jahres 1831 die Tagelagerung in der Voraussicht eines Krieges sich anschickt, die Armee unter die Waffen zu rufen, wird Oberst Steiger mit dem Dienste des Generaladjutanten betraut. Allein während des Aufenthaltes des Hauptquartiers in Luzern, zerschmettert ihm das Pferd des damaligen Chefs des Generalstabes, Obersten Dufour, das Bein durch einen Hufschlag. Endlich nöthigen ihn seine politischen Ansichten, seine Entlassung aus dem eidg. Dienste zu verlangen, welche ihm die Tagelagerung unterm 3. September 1832 in allen Ehren ertheilte.

So zog sich Oberst Steiger in das Privatleben zurück, und hielt sich meistens auf seinem Gute zu Ostermündingen, bei Bern, auf. Wittwer seit 1842, verheirathete er sich 1845 zum zweiten Male mit einer Engländerin, Miß Barker, und brachte die sechs letzten Winter in Hyeres und Bivis zu.

Zeit mehreren Jahren schwächte sich seine Gesundheit allmählig ab, bis er den Folgen eines chronischen Magenübel's endlich erlag.

Wenige Tage vor seinem Tode sah Oberst Steiger von seinem Fenster aus das schöne Walliserbataillon Nr. 53 auf seinem Durchmarsch nach dem Rhein in Bivis einziehen und auf dem Marktplatz aufmarschiren. Wiewohl sein Gesicht seit dem letzten Sommer bedeutend abgenommen hatte, so rief doch dieser Anblick im Herzen des alten Soldaten manche Erinnerungen aus den ehemaligen eidg. Lagern wach. Es war das noch ein froher Augenblick für ihn, aber auch beinahe das letzte Aufblühen eines schönen, dem Erlöschen nahen Lichtes. Seine letzten Träume führten ihm noch verworrene Bilder des spanischen Krieges vor die Seele.

Und doch hat er von jenem Kriege so festes etwas erzählt, daß er sogar seinen besten Freunden die glänzenden Einzelheiten einer kriegerischen Lauf-

bahn voreuthielt, die, wenn auch kurz, gleichwohl bei seinen ehemaligen Obern und Kameraden im englischen Heere ihre Würdigung gefunden hat. Mehrere derselben waren mittlerweile zu den höchsten Gnaden gelangt und mit ihnen hat er bis zuletzt einen vertraulichen und selbst innigen Briefwechsel unterhalten.

Oberst Steiger hatte das Glück sanft zu enden, nachdem er schon den ganzen letzten Tag hindurch ohne Besinnung gewesen war. Den 20. Januar um 6 Uhr Abends gab er seinen Geist auf, und dieses so edle, so loyale, so freundliche und so zarte Herz hörte auf zu schlagen.

Er liegt auf dem Kirchhofe von St. Martin, in Vivis, begraben, wo er, wegen der schönen Lage, mehr als einmal auszuruben gewünscht hatte. Dort ruht er im Frieden, inmitten einer Bevölkerung, mit der er sich befreundet hatte und die ihn auch ihrerseits zu schätzen wußte."

Ruhe seiner Asche!

Schweiz.

Soeben kommt uns folgendes Kreis Schreiben des Centralcomites der eidg. Militärgesellschaft zu:

„Bevor wir die Ehre haben werden, Euch in der Jahresversammlung in Zürich zu begrüßen, haben wir Euch noch mehrere Mittheilungen zu machen, welche auf die nächsten Verhandlungen Bezug haben.

Die Sektion Basel hat den Antrag gestellt, wir möchten sämtliche Sektionen einladen, bis spätestens zum 1. Mai ihre in dem letzten Truppenaufgebot gemachten Erfahrungen und die darauf zu gründenden Reformvorschläge mitzutheilen, und dann das eingelaufene Material durch eine Kommission prüfen und der Hauptversammlung darüber Bericht erstatten lassen.

Seit dieser Antrag gestellt wurde, hat bekanntlich am 15. Febr. d. J. eine umfassende Besprechung von Seite höherer Stabsoffiziere zu Aarau stattgefunden, und da wir im Sinne haben, diesen Gegenstand zu einem Traktandum unserer nächsten Beratungen zu machen, so halten wir es für das zweckmäßigste, wenn jene Reformvorschläge von Aarau der Diskussion als Grundlage dienen werden. Wir halten demnach eine ausdrückliche Aufforderung an die Sektionen, das Material noch zu vermehren, nicht für notwendig; dagegen möchten wir denselben die Prüfung jener Vorschläge aus Angelegenlichkeit empfehlen, überlassen es übrigens natürlich den Sektionen ganz, wenn sie die letztern noch mit neuen Vorschlägen vermehren wollen.

Als Preisfragen für das Jahr 1857, zu deren Bestimmung wir laut Beschluß der Versammlung in Schwyz ermächtigt wurden, haben wir, nachdem wir das Eidg. Militärdepartement und den Herrn Kommandant Wieland um Vorschläge angegangen, folgende ausgewählt:

- 1) Wie ist im Allgemeinen der Unterricht des Infanterierekruten einzutheilen, und wie soll derselbe beschaffen sein, wenn der Rekrut im gesetzlichen Minimum von 28 Tagen selbstdienstfähig werden soll? Wie kann ferner in Schulen und Wiederholungskursen für praktische Anständigkeit und größter Selbständigkeit von Offizieren und Unteroffizieren Besseres geleistet werden, als dies gegenwärtig der Fall ist?

2) Biographie des Generals Werdmüller von Zürich.

Indem wir zur Lösung dieser beiden Fragen einladen, bemerken wir, daß die Frist zur Beantwortung derselben mit dem letzten Mai 1857 zu Ende geht.

Durch Beschluß der Versammlung in Schwyz wurden sämtliche Sektionen eingeladen, ihre Gutachten und Anträge über den neuen Statutentwurf bis spätestens Ende Dezember 1856 dem Vorstand einzugeben. Theilweise wohl in Folge der letzten Ereignisse sind bis jetzt von keiner Sektion, mit Ausnahme von Basel, Vorschläge eingelangt. Wir möchten Euch daher ermahnen, Euer Gutachten bis spätestens Ende April d. J. einzusenden, damit dieselben noch gehörig gesichtet und geprüft und die Statuten in nächster Versammlung definitiv beraten werden können.

Gleichzeitig ersuchen wir Euch, ein Verzeichniß der Mitglieder und der Vorsteherchaft der betreffenden Sektion uns mittheilen zu wollen. Von Bern ist uns bereits zugekommen.

Wir werden nicht ermangeln, unsere Einladung zum Jahresfest, das vorläufig bemerkt, in den Monat Juni fallen dürfte, rechtzeitig an Euch gelangen zu lassen.

Inzwischen nehmt unsern väterländischen Gruß entgegen.

Zürich, den 1. März 1857.

Im Namen des Vorstandes,

Der Präsident:

Ott, eidg. Oberst.

Der Aktuar:

J. B. Spyrri, Hauptmann."

— Das Militärdepartement hat die Herren Obersten Egloff, F. Veillon, Wurstemberger, Gehret und Kommandant Wieland mit Prüfung des Bureau-Präsidenten des Gewehres beauftragt.

— Unter den demissionirenden Offizieren des Generalstabes bemerken wir Herrn Oberst Zimmerli von Brittnau. Herr Oberst Zimmerli ist nach Herrn General Dufour der dienstälteste Offizier unserer Armees. Seit 1832 eidg. Oberst wurde er mannigfach im eidg. Dienst, wie als Militärinspektor des Kantons Bern verwendet; im Sonderbundsfeldzug versah er die Stelle eines Generaladjutanten; bei der diesmaligen Armeeausstellung kommandirte er die 8. Division. Der Bundesrath hat ihm die wohlverdiente Ehrenberechtigung seines Grades gewährt.

— Soeben geht uns die Eingabe des am 15—17. Febr. in Aarau stattgehabten Vereins eidg. Stabsoffiziere an den h. Bundesrath zu. Wir werden dieselbe in der nächsten Nummer in ihrer ganzen Ausdehnung mittheilen.

— Die „Revue militaire“ theilt den Rapport mit, den Hr. Oberst Ch. Veillon Namens der Kommission an den waadtländischen Offiziersverein in der Reglementsfrage erstattet; wir ersehen daraus mit Vergnügen, daß sich unsere Herren Kameraden mit der Neuerung zu befreundeten beginnen und wir wollen hoffen, daß es ihnen eben so mit der Abschaffung des Schwalbenschwanzes gehen werde, der nun einmal seinem Geschick verfallen muß:

— Auch Patroclus mußte sterben

Und war mehr als du! — — —

Bern. Die Offiziere der Stadt Bern haben einstimmig beschlossen, eine Vorstellung an den Großen Rath unter den Offizieren des ganzen Kantons zur Unterzeichnung zu verbreiten, des Inhalts: der Große Rath möge doch beförderlich die Stelle eines Militärdirektors mit einem Manne besetzen, der dieser wichtigen Stelle vollkommen gewachsen sei.

Margau. Der Regierungsrath hat die Einführung blau-grauer halbwoollener Beinkleider für die Spezialwaffen statt der bisherigen Zwilchhosen beschlossen. Die Trainisolbaten erhalten schwarze Trilchhosen; die sämtlichen Offiziere werden blau-graue Hosen von Satinstoff tragen.